

Die Toten wurden früher mit dem «Blick» nach Westen beigesetzt

Band sechs über die Ausgrabungen auf dem Kirchhügel Bendern wartet mit einigen neuen Entdeckungen auf. Am Samstag wird er präsentiert.

Interview: Mirjam Kaiser*

Wie viel Geschichte im Boden des Kirchhügels in Bendern schlummert, wurde gemäss Sarah Leib, Leiterin der Archäologie, bereits während der ersten archäologischen Sondierungen im Jahre 1968 deutlich. Im Laufe der folgenden fünf Jahrzehnte traten etliche Baubefunde und über 70 000 Artefakte aus der Zeit von der Bronzezeit bis ins 20. Jahrhundert zutage.

Der sechste Band über die Ausgrabungen auf dem Kirchhügel in Bendern heisst «Friedhof, Statthaltereie und Pfarrstall». Worauf fokussiert sich dieser Band?

Sarah Leib: In diesem Band liegt einerseits der Fokus auf den Befunden, die zwischen 1968 und 2020 entdeckt, freigelegt und beschrieben wurden. Dabei ist die Ausgangslage erstaunlich umfangreich: Sowohl Artefakte als auch Befunde liegen in grosser Anzahl vor. Alleine die Funde – es sind über 70 000 – spiegeln eine Nutzung des Ortes von der Bronzezeit bis in die Neuzeit wider. Das Gros der Funde wie beispielsweise Gebrauchskeramik und Ofenkacheln stammt aus dem Mittelalter und der Neuzeit. Dass wir über so viele Funde verfügen, verdanken wir den Ausgräbern unter der Leitung von Georg Malin, die die materiellen Hinterlassenschaften, ohne diese vorher auszusortieren oder zu gewichten, aufbewahrt haben. Ein zweiter Schwerpunkt liegt auf den Baubefunden der ehemaligen Statthaltereie und dem Pfarrstall.



Über 70 Gräber im Norden und Osten der Kirche wurden untersucht.

Bild: zvg

Worin unterscheidet sich der neue Band von seinen Vorgängern?

Sarah Leib: In diesem Band werden einerseits die jüngsten archäologischen Untersuchungen der 2010er-Jahre ausgewertet. In drei Bereichen des Friedhofs fanden Bauarbeiten statt, die einen ausschnitthaften Blick in die Vergangenheit ermöglichten. Dabei kamen moderne Methoden zur stratigrafischen Dokumentation zum Einsatz, was eine zeitliche Einordnung der kulturhistorisch bedeutenden Befunde und

Funde ermöglicht. Andererseits werden in diesem Band auch die Baubefunde der ehemaligen Statthaltereie, des Pfarrstalls und des Wingerts vorgestellt. Es stellt also die Ergänzung zu Band eins dar, in dem der Kirchenbau eingehend untersucht und vorgelegt wurde.

Über 70 Gräber im Norden und Osten der Kirche wurden untersucht. Wurden dabei auch neue Entdeckungen gemacht?

Sarah Leib: Im Zuge der Auswertung stellte sich heraus,

dass die Toten des älteren Belegungshorizonts gewestet waren, also mit dem Kopf im Osten und dem «Blick» nach Westen beigesetzt wurden. Bis auf eines enthielten die Gräber keine Beigaben. Der Beginn der jüngeren Friedhofsschicht startete wohl im 15. Jahrhundert, als auch der Polygonchor errichtet wurde.

Welche weiteren Schlüsse liessen sich aus den Grabungen ziehen?

Sarah Leib: Die Untersuchung der Beigaben und Belassen-

schaften der Verstorbenen des 18. bis 19. Jahrhunderts lassen Kleidermoden nachvollziehen. Unterstützt wird diese Beobachtung durch die textarchäologischen Analysen. Neuzeitliche Bestattungen beinhalten häufig Informationen zu den Gewändern, auch wenn häufig nur noch geringe Fragmente erhalten sind.

Was sind die interessantesten Erkenntnisse aus dem neuen Buch?

Sarah Leib: Insgesamt stellt die Veröffentlichung zum mittelalterlichen und neuzeitlichen Friedhof eine Besonderheit dar. Vor allem neuzeitliche Gräber werden kaum systematisch erforscht. Die Kombination aus Archäologie, Anthropologie und Textilforschung ist besonders gewinnbringend für die Erforschung dieses kulturgeschichtlich bedeutenden Ortes. Die Vorlage dieses letzten Bandes schliesst die Forschungsgeschichte, die in den 1960er-Jahren begann, vorerst ab. Der Bendorer Kirchhügel zählt damit derzeit zu einer der am besten untersuchten und publizierten Fundstellen in Liechtenstein.

Am 4. November erzählen Sie, Frau Cooper, von ihren Ausgrabungen des mittelalterlichen Friedhofs. Kurz gesagt: Was ist das Spannendste an einem mittelalterlichen Friedhof?

Christine Cooper: Durch die anthropologische Untersuchung der Skelette aus dem Friedhof ist es möglich, viele Erkenntnisse zur mittelalterlichen Bevölkerung zu gewinnen, etwa zur

Demografie oder zum Gesundheitszustand. Über die Untersuchung der Totenbehandlung und der Bestattungssitten können wir uns auch den Glaubensvorstellungen der mittelalterlichen Menschen annähern. Besonders interessant ist es, diese Daten mit jenen von Bevölkerungen aus anderen Epochen zu vergleichen. So lässt sich der Wandel der Bevölkerungszusammensetzung und der Glaubensvorstellungen sowie das Auftauchen und Verschwinden bestimmter Krankheiten über die Jahrhunderte hinweg verfolgen.

Führung am Kirchhügel

Im Rahmen eines geführten Rundgangs erzählen am kommenden Samstag, 4. November, um 10.30 Uhr, im Liechtenstein-Institut in Bendern die Anthropologin Christine Cooper und der Archäologe Philipp Heidegger von ihren spannenden Erkenntnissen rund um die Ausgrabungen des mittelalterlichen Friedhofs. Der Bauforscher und Archäologe Guido Faccani berichtet über die Entwicklung der Gebäude am Kirchhügel. In mehreren Stationen führen die Autorinnen und Autoren rund um den Kirchhügel und berichten über aktuelle archäologische Erkenntnisse an diesem Ort. Im Anschluss lädt die Buchbar zu einem Apéro.

* Hinweis

Das Interview wurde schriftlich geführt.

WWF-Auszeichnung für einzigartiges Biodiversitätsprojekt

Der WWF Ostschweiz hat im Herbst 2021 die Schule Schaanwald infolge des Biodiversitätsprojektes bei der Aussenanlage mit der Emaille-Plakette ausgezeichnet. Die besten Noten erhielt nun auch das neue Schul- und Kindergartenareal in Mauren.

Die Gestaltung der Aussenanlage im Zuge des Neubaus von Kindergarten und Doppelturnhalle war der letzte Akt zur Fertigstellung der zentralen Schulanlage im Zentrum von Mauren. Grossen Wert legten die Verantwortlichen auf die Biodiversität sowie die kindgerechte Komposition der Spielgeräte, Ruhezeiten und Bewegungsräume. Dies sind auch exakt die Kriterien, die von WWF Ostschweiz auf Herz und Nieren geprüft, analysiert und bewertet werden.

Vielfalt an Erlebnisräumen

Ein Erlebnisraum zeichnet sich dann aus, wenn er Räume für Aktions-, Ruhe- und Kreativbereiche bietet. Die Gemeindegemeinschaft im Zentrum von Mauren verfügt über eine solche liebevoll, naturnah und kindgerechte gestaltete Umgebung,

wie WWF-Projektleiter Martin Zimmermann, der bei der Bewertung mit der Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz (LGU) zusammenwirkte, anlässlich der Auszeichnung mit der Emaille-Tafel «Kinder- und naturrechte Schulhausgestaltung» lobend hervorhob.

Ziel war eine kindgerechte Umgebungsgestaltung

Eine naturnahe und kindgerechte Schulhaus- und Kindergartenumgebung zu gestalten, ist nicht widersprüchlich. Beide Aspekte ergänzen einander. Ein einzigartiges, gelungenes Beispiel dafür ist die neue Aussenanlage des Kindergartens in Verbindung mit dem Treffpunkt hin zum Kulturhaus Rössle. Es war das Ziel, dieses Areal mit einer artenreichen Blumenwiese, mit Hecken einheimischer Arten, schattenspendenden Bäumen, Obstbäumen und Beeren-



Überreichung der Emaille-Tafel als Auszeichnung: Andrea Schwörer, Landschaftsarchitektin, Elias Kindle, LGU, Cathy Lussi, Leiterin Gemeindegemeinschaft Mauren, Alfred Brüllisauer, WWF, Vorsteher Peter Frick, Gemeindegemeinschaft Mauren, Hauwartin Alexandra Marxer und Martin Zimmermann, WWF (v. l.).

Bild: Paul Trummer

stauden, mit einem Kräutergarten sowie einer biodiversen Geländegestaltung mit Steinmauern, Hügeln und flachen Zonen zu versehen.

Grossartige Anerkennung für Biodiversitätsprojekt

Vorsteher Peter Frick freute sich über diese Auszeichnung, die eine wertschätzende Anerkennung für die Gemeindegemeinschaften sei, welche bei all den diversen Gemeindebauten und Unterhaltsarbeiten auf die naturnahe Gestaltung ein grosses Augenmerk legten. So sprach er an diesem Akt der Würdigung stellvertretend insbesondere der Leiterin der Gemeindegemeinschaft, Cathy Lussi, der Hauswartin Alexandra Marxer, Landschaftsarchitektin Andrea Schwörer sowie Gemeindegemeinschaftsführer Stefan Schuler ein herzliches Dankeschön und Kompliment aus. (ingesandt)